

Annexionsströmung in Oesterreich.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

ir Wien, 9. Januar.

Nach dem Muster der Deutschen Vaterlandspartei macht sich jetzt auch in Oesterreich, besonders in Wien, eine Strömung geltend, die sich gegen den sogenannten Verzichtfrieden richtet und für einen Frieden mit Annexionen eintritt. Im Einvernehmen mit dem „Deutschen Volkswort für Wien und Niederösterreich“ veranstaltete gestern und vorgestern der „Reichswort der deutschen Arbeiterpartei“ durch Abhaltung von Versammlungen und durch eine Unterschriftensammlung Kundgebungen für einen sogenannten „ehrenvollen Frieden“. Im Sinne der Ausführungen der Redner, des Abgeordneten Wächter und des Herrenhausmitgliedes Dr. Pattai wurde eine Entschliessung angenommen, der zufolge dem Minister des Aeussern Grafen Czernin eine Kundgebung übermittelt wird, worin es u. a. heisst:

„Unsere Heere haben ganz Polen, Litauen, Kurland und Teile der Ukraine nicht deshalb erobert, damit jetzt dort durch unsichere, von den Westmächten beeinflusste Abstimmungen von uns unabhängige, vielleicht feindliche Staaten entstehen, die, etwa nach der Abtretung Galiziens, unsere Sicherheit noch ärger gefährden als die alten Staaten. Polen, Litauen, Kurland sind militärisch und völkisch mit den Centralmächten derart zu vereinen, daß unsere Macht durch eine Abtretung Galiziens nicht geschwächt, sondern als wohlverdiente Entschädigung für die durch deutsches Blut erkämpfte Selbständigkeit gestärkt erscheint. Die gegen Rußland geübten Grundsätze können keine Anwendung gegenüber Serbien, Rumänien und den Balkanländern finden. Die Beherrschung des Donauweges und des Ostufers der Adria, eine absolute Sicherheit vor serbischen Ueberfällen sind Notwendigkeiten eines dauernden Friedens, nicht minder die Abrundung unserer Grenzen nach strategischen Gesichtspunkten gegenüber Italien. Wir erheben schärfsten Widerspruch gegen einen Verzicht, richtiger Glanzfrieden und gegen jeden Versuch zur Lösung unseres Bündnisses mit Deutschland, das von uns wahrlich mit vollem Recht ein Ausharren bis zur Durchsetzung auch seiner Forderungen verlangen kann.“